

# «Als Staatsanwältin kann ich mich für Gerechtigkeit einsetzen»

**Rechtspflege** Viele Fälle gleichzeitig bearbeiten, traumatisierten Menschen mit Feingefühl begegnen und sich von Belastendem abgrenzen: Der Job des Staatsanwalts ist fordernd – fachlich und emotional.

**S**andra Lanz studiert Akten, erlässt Verfügungen, ermittelt, befragt Beschuldigte, Zeugen und Auskunftspersonen, spricht sich mit der Polizei ab, erlässt Strafbefehle, stellt Verfahren ein, erhebt Anklage vor Gericht und hält Plädoyers. Sie ist eine von fünfzehn Staatsanwältinnen und Staatsanwälten der regionalen Staatsanwaltschaft Limmattal/Albis im Kanton Zürich und arbeitet in einem 60-Prozent-Pensum. Einen einfachen Fall schliesst sie in rund zwei Wochen ab. Komplexe Untersuchungen mit mehreren Beschuldigten können sich hingegen über mehrere Jahre erstrecken.

Arbeiten sie Vollzeit, betreuen die Staatsanwälte der Region Limmattal/Albis rund achtzig Fälle parallel. Inhaltlich decken sie eine grosse Band-

breite an Delikten ab. Sie reicht von Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz über Strassenverkehrsdelikte, Sachbeschädigungen, Einbrüche und Betrugsfälle bis zu häuslicher Gewalt und Sexualdelikten. Für Cyberkriminalität, schwere Wirtschafts- und Gewaltdelikte sowie internationale Rechtshilfe hingegen sind die Spezialistinnen und Spezialisten der kantonalen Staatsanwaltschaften zuständig.

## Weichen wurden früh gestellt

Als Abteilungsleiterin erledigt Sandra Lanz neben dem Tagesgeschäft auch Führungsaufgaben. Sie rekrutiert Personal, bildet Assistenzstaatsanwälte aus und organisiert den Pikettdienst. Letzterer stellt sicher, dass immer ein Staatsanwalt zur Stelle ist, wenn es eilt. Dies ist zum Beispiel beim Antrag auf Anordnung von Untersuchungs-

haft der Fall, der innert 48 Stunden nach der Verhaftung gestellt werden muss. Zudem rücken Staatsanwaltschaft und Polizei bei aussergewöhnlichen Todesfällen wie einem Suizid oder einem schweren Verkehrsunfall gemeinsam aus.

Sandra Lanz entdeckte ihre Leidenschaft für Strafrecht bereits im ersten Semester ihres Jus-Studiums an der Universität Zürich. «Der Einblick in die menschlichen Abgründe und die oft allzu menschlichen Geschichten faszinierten mich», sagt sie. Als sie im vierten Studiensemester bei der damaligen Bezirksanwaltschaft

Uster ein Schnupperauditorat absolvierte, war ihr Berufsziel klar: «Als Staatsanwältin kann ich mich für Gerechtigkeit und gleichzeitig für die Sicherheit

der Gesellschaft einsetzen», sagt sie. 1999 schloss Sandra Lanz ihr Studium ab, 2002 wurde sie Staatsanwältin und erwarb das Anwaltpatent. Seither hat sie Menschen aller Couleur getrof-

fen: Kriminelle fast jeder Art, traumatisierte Opfer von Gewalttaten, verstörte Angehörige. «In meinem Beruf braucht es Empathie, aber auch die Fähigkeit, sich abzugrenzen.» Dabei hilft ihr ein privates Umfeld, das ihr positives Menschenbild bestätigt und ein Gegengewicht zum Arbeitsalltag bildet: Lanz verbringt ihre Freizeit gerne mit ihrem Ehemann und den beiden schulpflichtigen Töchtern und erholt sich in der Natur und beim Sport.

Karin Meier



Bild: Adobe Stock

## Ausbildung

Um Staatsanwältin oder Staatsanwalt zu werden, benötigt man üblicherweise einen Master in Rechtswissenschaften. In gewissen Kantonen braucht man zudem das Anwaltpatent. Auch der Weg über ein mehrmonatiges Auditorat (Praktikum) bei einer Staatsanwaltschaft und die anschliessende Tätigkeit als juristische/r Sekretär/in (Gerichtsschreiber/in) ist möglich. AC

WERBEPORTRÄT

## Es braucht Mut – aber es lohnt sich!

Wer trotz Schulbildung Mühe mit Lesen oder Schreiben hat, braucht Mut, um sich zu einem Kurs anzumelden. Dass sich ein Kursbesuch aber lohnt, hat sich vielfach bewiesen.

Das Telefon in die Hand zu nehmen und die Hotline zu wählen, braucht Mut; zu gross ist die Angst zuzugeben, dass das Lesen und Schreiben in der eigenen Muttersprache Mühe bereitet. Werde ich ausgelacht? An der Fachstelle für Grundkompetenzen wird niemand ausgelacht, sondern willkommen geheissen. Allen Teilnehmenden geht es gleich. Bei den einen hapert es mit der Rechtschreibung, andere müssen einen Text drei Mal lesen, bevor sie ihn verstehen. Wieder anderen fällt es schwer, ihre Gedanken verständlich zu formulieren. Alle wollen sich verbessern und sicherer werden – für ihren Job, für sich, für Ihre Zukunft. Denn die Zukunft ist schriftlich, sie ist digital und sie ist anspruchsvoll. Der Verein Lesen und Schreiben bietet kostengünstig subventionierte Kurse im ganzen Kanton Bern mit dem Ziel an, dass Menschen, die Mühe beim Lesen, Schreiben, Rechnen oder am Computer haben, zuversichtlich und kompetent in die Zukunft gehen können. Er lädt dazu ein, Mut zu haben oder anderen Mut zu machen, einen Kurs zu besuchen.

Besser als Ausreden:  
Besuchen Sie einen Kurs für Lesen,  
Schreiben, Rechnen oder Computer.

©2003-2017 47' 00s www.besser-jetzt.ch

**EINFACH!  
BESSER!**

Informationen auf [www.lesenschreiben-bern.ch](http://www.lesenschreiben-bern.ch) oder unter 031 318 07 07